

Lichtes intensives Gelbsehen eintritt. Dieser Versuch schon macht die ganze Argumentation der Verff. illusorisch; auch in anderen Punkten bietet dieselbe Anlaß zu sehr nahe liegenden Einwänden, die schwer zu widerlegen sein dürften.

Erwähnt sei, daß die Namen KNIES und v. KRIES in der Arbeit fortwährend in einer sehr störenden Weise verwechselt sind.

W. A. NAGEL (Berlin).

LEVINSOHN. **Über die Beziehungen zwischen Großhirnrinde und Pupille.** *Zeitschrift f. Augenheilk.* 8 (5), 518.

An 4 Affen, 5 Katzen und 4 Hunden wurde, nach vorausgegangener Resektion des Sympathikus resp. des obersten Cervicalganglion in Chloroform-Alkohol-Narkose die Hirnrinde durch Trepanation freigelegt, nach Wiedererwachen faradisch gereizt und dabei die Pupille beobachtet. Da Verengung nur sehr selten und inkonstant auftrat, kam als Pupillenerweiterung nur Erweiterung in Frage. Diese ist bei starken Strömen von der ganzen Rinde auslösbar, mit schwachen nur von einigen Bezirken, nämlich dem Gyrus angularis, Occipitallappen und — beim Affen besonders empfindlich: der Nackensphäre, d. h. Gegend des Sulcus praecentralis. Alle diese als wirksam befundenen Partien wurden nachher exstirpiert, ohne daß jedoch dauernde Ausfallerscheinungen an der Pupille sich erzeugen ließen.

Daraus folgt schon, daß die Wirkung auf die Pupille durch Reizung jener Rindenpartien nur sekundär ist, wofür übrigens auch das Fortbestehen der Pupillenerweiterung durch sensible sowie akustische Reize, sowie die am Auge sonst noch eintretenden Veränderungen (Protrusion, assoziierte Muskelreizungen) sprechen. Verf. faßt die Wirkung auf als eine indirekt sensible Erweiterung, d. h. vermittelt einerseits durch die bei jeder Rindenreizung eintretenden Muskelkontraktionen, die auf Nervenendigungen wirken, andererseits durch Wirkung auf kortikale sensible Zentren. Da die Sympathikusresektion nur eine geringe Herabsetzung der Pupillenerweiterung durch Rindenreizung bewirkt, Okulomotoriusdurchtrennung jedoch das Phänomen aufhebt, so folgert Verf., daß die Rindenreizung zweierlei Mechanismen gleichzeitig auslöst, Erschlaffung des Okulomotorius und Reizung des Sympathikus. Der M. sphincter pupillae und der M. dilatator pupillae sind also beide, wenn auch in entgegengesetzter Weise, von der Hirnrinde abhängig.

Dr. CRZELLITZER (Berlin).

GÖTZ MARTIUS. **Über die Dauer der Lichtempfindungen.** *Beiträge zur Psychologie und Philosophie*, hrsg. v. G. MARTIUS, 1 (3), 275—367. 1902.

Verf. leitet seine umfangreiche Experimentaluntersuchung mit einer Kritik früherer Untersuchungen über die zeitlichen Verhältnisse der Lichtempfindung ein; er konstatiert, daß in diesen häufig nicht oder nicht scharf genug zwischen der wirklichen Dauer der Lichtempfindung und der Dauer der physiologischen Erregungsprozesse in Retina, Sehnerv und Sehzentrum oder gar der physikalischen Reizursache unterschieden worden ist. So können beispielsweise nach M. die Verschmelzungstatsachen, welche Gegenstand des TALBOTSchen Gesetzes sind, keine Art von Rückschluss auf die Dauer der Lichtempfindung ermöglichen.

Zeitschrift für Psychologie 33.